**Ausgabe 2/2020** 

# VERALICON

# Das wahre Antlitz Jesu Christi



Mitteilungen der "Freunde des wahren Antlitzes Jesu Christi" Penuel e.V.

Inhalt	Seite
	•
<ul> <li>Editorial</li> </ul>	3
<ul> <li>Ein Sonntag im Mai 2020</li> </ul>	4
<ul> <li>Der Festtag in Manoppello</li> </ul>	8
<ul> <li>Predigt von Erzbischof Bruno Forte</li> </ul>	11
• Beilagen, Die Selige Maria Pierina	17
<ul> <li>Buchbesprechung</li> </ul>	19
<ul> <li>Nachruf Klaus Berger</li> </ul>	23
<ul> <li>Programm der Exerzitien</li> </ul>	24
<ul> <li>Neue Rubrik</li> </ul>	25
<ul> <li>Das Heilige Feuer</li> </ul>	27
<ul> <li>Bildnachweis</li> </ul>	29
• Impressum	30

#### **Editorial**

Diese Ausgabe der Vera Icon steht in mehrfacher Hinsicht unter dem Zeichen der Corona-Pandemie: Wir mussten unsere Mitgliederversammlung Anfang Mai verschieben und laden nun auf diesem Wege wiederum zu unserem neuen Termin im Oktober ein. Die Anmeldungen liegen bei.

Wer sich schon im Mai angemeldet hatte und zwischendurch nicht abgesagt hat, braucht sich nicht noch einmal anzumelden.

Das Programm finden Sie weiter unten. Wir haben das Glück, dass wir **Archimandrit Dr. Thiermeyer** aus Eichstätt für die Exerzitien gewinnen konnten. Das Thema ist das **Herzensgebet.** 

Das Volto-Santo-Fest in Manoppello fand in diesem Jahr wegen der Pandemie ohne Pilger statt. Ich werde darüber berichten. Selbst Ehepaar Badde konnte und durfte nicht von Rom aus anreisen.

Und unser Blick wird noch über Europas Grenzen hinaus bis nach **Jerusalem** gehen, wo eines der spirituellsten Feste der Christenheit, nämlich die Erscheinung des **Heiligen Feuers** in der Grabeskirche, unter Pandemie-Schutz stattfand, in ungewohnter Weise, ebenfalls ohne Pilger.

Lesen Sie gerne weiter unten davon.

# Ein Sonntag im Mai ohne Manoppello

15 Jahre lang war es meinem Mann und mir vergönnt, das Volto-Santo-Fest in Manoppello im Mai mitzufeiern. Es war immer einer der ersten Höhepunkte des Jahres, der Aufbruch nach Manoppello, einige Tage vor dem Fest.

In diesem Jahr können wir aus Gründen der Pandemie nicht nach Manoppello reisen. Das Fest hat in diesem Jahr aus denselben Gründen einen ganz anderen Verlauf. Der Volto Santo wird per Auto in die Ortskirche gebracht, eine Nachtwache wird es nicht geben, eine Messe mit Erzbischof Bruno Forte und wenigen Gläubigen am Montag, dann wird das Bild wieder im Auto zurückgebracht. Man hofft darauf, dass am 6. August das Fest zur Verklärung Christ wie gewohnt stattfinden kann.

Gerade schickte mir Sr. Blandina noch eine Nachricht und ein Bild des Schleiers, sie darf in der Kirche sein, aber auch sie darf keine Nachtwache halten. Das fehlt ihr sehr. Aber sie hat Videos geschickt von früheren Jahren, und so kann ich innerlich den Gang des Festes mitgehen.

Ich erinnere mich: die volle Basilika schon lange vor der Messe, die festlich gekleideten Menschen, ich höre innerlich der Chor und den kehligen Gesang der Frauen. Wie oft waren in den letzten Jahren besondere Bischöfe vor Ort! Dann der Auszug aus der Kirche, der Moment, wo das Antlitz durch das Portal getragen wird und nur der Himmel als Hintergrund zu sehen ist, meist sah ich ein Lächeln im Gesicht, einmal wurden wir von einem großen Schwarm Schwalben begrüßt, die laut pfeifend über den Himmel flitzten, dann der Gang den Berg hinunter. Einige Male bin ich mit P. Pfeiffer gegangen, der mir immer besondere Geschichten dabei erzählte, öfter noch mit Sr. Blandina. Wenn wir uns dem Ort näherten, wurde ein unglaubliches Feuerwerk gezündet, das so laut

war, dass die Erde bebte. Immer dachte ich in diesem Moment: Der Herr schaut lächelnd auf seine Menschen und auf den Krach, den sie mitunter veranstalten.

Danach immer ein wunderbares Essen mit den Freunden im Lu Gattone, der herrlichsten Idylle eines italienischen Landgasthofs! Die Karte ist voll von italienischen Spezialitäten, nur: viele davon sind nie zu bekommen! Alles andere schmeckt vorzüglich. Dafür bekommt man nach dem Essen großzügig ein Dessert (steht nicht in der Karte), einen Schnaps (den braucht man dann auch) und einen Espresso, (den man auch braucht)! Auf der Rechnung steht fast immer die selbe Summe, egal, was man verzehrt hat. Ich habe immer gedacht, so etwas gibt es nur noch in alten italienischen Filmen, aber in Manoppello ist die Zeit ein wenig stehen geblieben.

Am Abend leuchten die Straßen von herrlichen Illuminationen, ein kleiner Jahrmarkt ist im Ort, und man kann die ganze Nacht in der Kirche verbringen, singend, betend, schweigend vor dem Antlitz. Immer wieder kommen Menschen von draußen in die Kirche, legen Blumen vor den Altar, berühren das Glas für einen kurzen Moment.

Unten in der Ortskirche sind ganz andere Farben im Antlitz zu sehen, besonders die Wunden sind da sehr deutlich zu erkennen. Eine unglaubliche Zartheit und Verwundbarkeit liegt über dem Gesicht.

# Der Festtag am Montag, dem 18. Mai 2020

Es gelingt uns, die Messe in Manoppello im Livestream mitzuerleben. Erzbischof Bruno Forte hält die Messe. (Seine Ansprache findet sich weiter unten.) Der Volto Santo steht vor dem Altar, die Gottesdienstbesucher sitzen weit auseinander, ich sehe Sr. Blandina, den Bürgermeister, einige Honoratioren, den Ortspfarrer.

Am Ende des Gottesdienstes wird unter lautem Glockenläuten der Volto Santo hinausgetragen und auf einen kleinen Laster verladen, dort befestigt und zur Basilika hinaufgefahren. Meine Güte, kann das gut gehen, frage ich bang!

Sr. Blandina schickt mir ein Bild, als der Schleier wieder gut gesichert oben in der Basilika an seinem Platz steht. Und sie hat eine wunderbare Nachricht:

"Es gab auch ein kleines/großes Wunder: Heute Nacht durften wir zu 4 Personen unerwartet vor dem Volto Santo im Heiligtum die Wache halten, und wir haben von 20 Uhr bis viertel nach 5 gesungen und gebetet: Rita und Rocco, Arcangela und ich. Es war gestern Abend eine unglaubliche Überraschung! Um 18 Uhr hat P. Carmine auf einmal Ja gesagt. Wir haben Euch alle, die Ihr jetzt viele Jahre anwesend ward, mit hineingenommen."

Rita ist die Frau, die als Kind durch die Gebete ihrer Eltern vor dem Volto Santo von einer unheilbaren Krankheit genesen konnte, Rocco, ihr Mann, ist einer der Träger, die seit vielen Jahren den Volto Santo auf ihren Schultern durch die Prozession tragen. Man sieht die beiden täglich in der Messe, immer sind sie bei den Nachtwachen dabei gewesen. Wir kennen uns gut.

Im Folgenden kommen Aufnahmen, die ich heute als Screenshots machen konnte. Sie geben einen Blick auf das Geschehen vor Ort.

Aus der Redaktion



Das Reliquiar mit dem Schleier vor dem Altar in S. NIcola



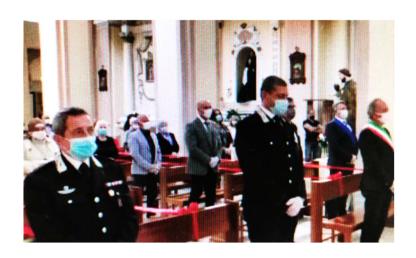
Gottesdienst in der Ortskirche S. Nicola. Normalerweise ist die Kirche dabei überfüllt.



Sr. Blandina vor dem Volto Santo.



Erzbischof Bruno Forte





Der Volto Santo wird auf das Auto geladen.



Rückfahrt durch den Ort.

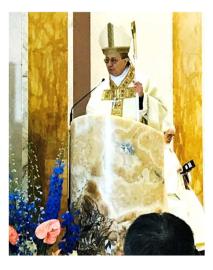
#### Von CNA Deutsch/EWTN News

#### 18. Mai 2020

"Wer bist Du, Herr?"

#### Eucharistiefeier in San Nicola, der Pfarrkirche von Manoppello vor dem "Heiligen Gesicht"

#### Predigt von Erzbischof Bruno Forte



Die heutige Messfeier ist ein Lobpreis Gottes für das Geschenk des kostbaren Schweißtuchs unseres gekreuzigten Herrn aus der Basilika des Heiligen Gesichts, das heute unter uns in der Pfarrkirche des heiligen Nikolaus weilt aus Anlass des dritten Sonntags im Mai, dem Jahr für Jahr hier ein Fest an die Ankunft der Reliquie in Manop-

pello erinnert. Zudem findet der Dankgottesdienst heute am hundertsten Jahrestag der Geburt des heiligen Papstes Johannes Paul statt, der 1920 als Karol Wojtyla in Wadowice in Polen das Licht der Welt erblickte. So entfaltet sich das Geheimnis im Wort Gottes der Osterliturgie heute für uns auf zweifache Weise: in dem lichtreichen Geheimnis im Antlitz des Erlösers und in dem Geheimnis, dem wir in der Gestalt dieses großen Heiligen begegnen, der

in seinem Leben wirklich und wahrhaftig zu einem Liebhaber des Erlösers wurde, in einer Vereinigung der beiden, die ich ohne zu zögern mystisch nennen würde. Das durfte ich auf ganz besondere Weise und tief erfahren, als mir in der Fastenzeit 2004 eine ganze Woche lang die Gnade zuteil wurde, in intensiver Gemeinschaft mit ihm und für ihn und die Kurie die geistlichen Exerzitien zu leiten, die zu den letzten seines irdischen Lebens werden sollten, an denen er höchst aufmerksam teilnahm.

Am Tisch des Wortes dieser Eucharistiefeier zeigt uns die Lesung aus der Apostelgeschichte (16,11-15) zunächst die außerordentliche Aufmerksamkeit, die der Apostel Paulus den menschlichen Beziehungen widmet. Neben der Aufgabe, die von ihm gegründeten Gemeinschaften zu besuchen, um die Brüder persönlich zu sehen, berührt uns hier besonders die Feinfühligkeit, mit der er den Frauen begegnet. Mit großer Freiheit wendet er sich an sie, um ihnen die gute Nachricht zu verkünden, und zögert nicht, die Einladung Lydias anzunehmen, einer gottesfürchtigen Purpurhändlerin, um bei ihr mit den Brüdern Gast zu sein. Und es fällt auf, wie seine Aufmerksamkeit für Gesichter hier besonders zu Tage tritt, in der jeweiligen Einzigartigkeit und Konkretheit ihrer Geschichten. Würden wir uns fragen, von wem ein glühender Jude wie Saulus gelernt hatte, Gesichtern mit solcher Wertschätzung zu begegnen, insbesondere weiblichen Gesichtern, die von der männlich geprägten Kultur seiner Zeit traditionell eher geringgeachtet wurden, so können wir nur antworten, dass ihm das aus der mystischen Schau mit Dem zuteil geworden war, dem er auf der Straße nach Damaskus begegnet war und der ihn fragte: "Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich? (Apostelgeschichte 9,4). Im Herzen des wütenden Verfolgers

verdichtete sich diese Schau jedoch zu der konkreten Frage: "Wer bist du, Herr?" - worauf ihm offenbart wurde: "Ich bin Jesus, den du verfolgst!"

Die Bedeutung von Jesu Angesicht, wie sie in der Erscheinung und Stimme zum Ausdruck kommt, gibt also den Ausschlag für die Berufung des Saulus zum großen Apostel der Heiden, wie Hananias es ihm drei Tage später in Damaskus mit den Worten bestätigt: "Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, der dir auf dem Weg hierher erschienen ist."

In der persönlichen Begegnung mit dem Antlitz Christi wird unser Leben verwandelt, ja verklärt, bis wir durch die Gnade des Himmels selbst Apostel werden für ein Zeugnis der Demut, der Nächstenliebe und der Heiligkeit im Dienste des Evangeliums. Aus der Begegnung mit dem Antlitz des Herrn erwachsen Bekehrung und Sendung.

Das Evangelium nach Johannes (15,26-16,4) lässt uns danach begreifen, wer diese verwandelnde persönliche Begegnung mit Christus möglich macht und wer den Abgrund jener Jahrhunderte überbrückt, die uns von den Tagen seines irdischen Lebens trennen. Das ist der Geist, der Tröster, den Jesus uns vom Vater sendet. Es ist der Geist der Wahrheit, der Ihn bezeugt und der uns das Zeugnis für Ihn ermöglicht, wenn wir mit Ihm sind und Ihm verbunden bleiben.

Auch hier verbindet uns das Antlitz des Erlösers wieder mit absoluter Konkretheit in der Kraft Seines Geistes. Indem er uns anschaut und ruft, macht Er uns fähig, so zu lieben, wie Er es von uns verlangt, selbst zum Preis unseres Lebens Zeugen dieser Liebe zu werden, wie es so viele Christenverfolgungen in der Geschichte der Menschheit erwiesen haben. Das Antlitz des Geliebten sendet also nicht nur den Jünger; es wird ihm auch zur Quelle der Kraft, Unmögliches zu vollbringen und furchtlos Zeugnis vom Auferstandenen abzulegen. Das Antlitz, das uns mit Seiner Stimme sendet, ist dasselbe Antlitz, das uns anschaut, begleitet, unterstützt und schließlich erwartet in der unendlichen Herrlichkeit jener letzten Begegnung in der Fülle der Freude, die keinen Sonnenuntergang mehr kennt. In der Betrachtung und Verehrung vom Heiligen Antlitz Jesu wird uns die Kraft für den missionarischen Eifer und die Treue zuteil, die stärker ist als jede Prüfung.

Quelle seiner Berufung und Sendung und Ursprung der Kraft, ihr sein ganzes Leben lang vollkommen treu zu bleiben, war das Antlitz Jesu auch im Leben des heiligen Johannes Paul. In zwei langen Dialogen, die ich während der Exerzitien 2004 mit ihm führen durfte, sagte er mir neben vielen anderen wundervollen Dingen - einen Satz, der für mich die mystische Einheit, mit der er in Christus lebte, gleichsam mit Händen greifen ließ. Angesichts der Herausforderungen, denen er sich im Dienst an der Kirche und bei der Verkündigung des Evangeliums konfrontiert sah, hielt Johannes Paul in unserem Gespräch einen Moment inne und fügte dann mit einem Gesicht, in dessen Zügen sich seine Erinnerungen wie zu einem Siegel verdichteten, diese Worte hinzu: "Der Papst muss leiden".

Er betonte dieses "Muss" mit einer solchen Intensität, die mich unwillkürlich an den Satz Jesu an die Jünger von Emmaus im Evangelium des heiligen Lukas denken ließ: "Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben? Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen?" Es ist das Gesetz der Liebe. Es ist die Notwendigkeit der Selbsthingabe, die Liebe zu den anderen mit dem Geschenk der eigenen Existenz zu vergüten, wie es die Worte von Paulus und Barnabas zusammenfassen, von denen die Apostelgeschichte berichtet: "Als sie dieser Stadt das Evangelium verkündet und viele Jünger gewonnen hatten, kehrten sie nach Lystra, Ikonion und Antiochia zurück. Sie sprachen den Jüngern Mut zu und ermahnten sie, treu am Glauben fest zu halten; sie sagten: Durch viele Drangsale müssen wir in das Reich Gottes gelangen." Wie für die Apostel, so kann auch für Johannes Paul II. die Kraft, so viele Prüfungen durchzustehen, nur vom Herrn Jesus selbst gekommen sein, von seinem Antlitz, das Licht, Liebe und Mut ausstrahlt: "Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt." (Phil 4,13).

Es ist im Übrigen derselbe heilige Papst, der auch uns dieses mystische Geheimnis seines Lebens offenbart, und zwar mit der Zurückhaltung und Bescheidenheit jener, die vom Unsagbaren sprechen, doch auch mit der Überzeugung derer, die im Dialog und in der liebevollen Betrachtung des Angesichts Christi wahre und tiefe Erfahrungen gemacht haben. In einem Gebet, das der heilige Johannes Paul bei einem Pastoralbesuch am Samstag, dem 23. September 1989 in der Kathedrale von Lucca gesprochen hat, wo ein antikes hölzernes Kruzifix unbekannter Herkunft als Antlitz Christi verehrt wird, sagte er Worte, die einen tiefen Glauben mit Erfahrungen mystischer Vereinigung offenbaren und die wir auch heute mit Demut und Liebe an das Heilige Antlitz richten können, das auf dem hier verehrten Schweißtuch eingeprägt ist: "Herr Jesus,

gekreuzigt und auferstanden, Bild der Herrlichkeit des Vaters, heiliges Antlitz, das uns ansieht und barmherzig und sanftmütig prüft, um uns zur Bekehrung zu rufen und zur Fülle der Liebe einzuladen, wir verehren dich und segnen dich. In deinem lichtreichen Gesicht lernen wir, wie du geliebt wirst und wie du liebst: wo es Freiheit und Versöhnung gibt; wie du Erbauer des Friedens wirst, der von dir ausstrahlt und dich führt. In deinem verherrlichten Gesicht lernen wir, jede Form von Selbstsucht zu überwinden, gegen alle Hoffnung zu hoffen, die Werke des Lebens gegen die Handlungen des Todes zu wählen. Gib uns die Gnade, Dich in den Mittelpunkt unseres Lebens zu stellen und unserer christlichen Berufung treu zu bleiben zwischen den Risiken und Veränderungen der Welt. den Menschen die Kraft des Kreuzes und das Wort zu verkünden, das sie rettet; wachsam zu sein, und unermüdlich auf die geringsten unsere Geschwister zu achten; die Zeichen wahrer Befreiung zu erfassen, die in Dir begonnen haben und die sich in Dir erfüllen werden. Herr, gib deiner Kirche die Kraft auszuharren, wie die Jungfrau Maria an deinem herrlichen Kreuz und an den Kreuzen aller Menschen zu stehen, um ihnen Trost, und Hoffnung zu bringen. Möge der Geist, den Du uns gegeben hast, Dein Heilswerk zur Reife bringen, damit alle Kreaturen, die von den Banden des Todes befreit sind, in der Herrlichkeit des Vaters Dein heiliges Antlitz betrachten können, das von Ewigkeit zu Ewigkeit hell leuchtet. Amen".

(Übersetzung aus dem Italienischen Walter Breitenmoser)

Wir danken CNA für den Abdruck.

# Beilagen in der aktuellen Ausgabe

#### Unser Schatzmeister Thomas Stude eröffnet eine neue Rubrik über

### Heilige oder Seliggesprochene, die eine besondere Verehrung für das Antlitz Christi hatten.

In dieser Ausgabe berichtet er uns von der **Seligen Maria Pierina.** 



Am 11. September 1890 wurde Mutter Maria Pierina De Micheli als Giuseppina Franceschina Giovanna Maria De Micheli in Mailand geboren. Am Karfreitag des Jahres 1902 besuchte sie die Karfreitagsliturgie in der Pfarrkirche. Bei der Kreuzverehrung hörte die elfjährige Giuseppina die Stimme

Jesu, der sie fragte: "Gibt mir niemand einen Kuss der Liebe auf mein Antlitz, um den Kuss des Judas wieder gut zu machen?". Sie tat es; in diesem Augenblick begann ihre besondere Verehrung des heiligen Antlitzes.

Am 15. Oktober 1913 trat Giuseppina in die Gemeinschaft der Töchter der Unbefleckten Empfängnis von Buenos Aires ein und erhielt den Ordensnamen Maria Pierina. 1928 wurde sie zur Hausoberin des Mailänder Konventes gewählt. Im September 1939 wurde Madre Pierina zur Hausoberin des neuen Hauses in Rom gewählt und 1940 zur Provinzoberin ernannt.

In Rom wurde sie von Pater Ildebrando Gregori, Generalabt der Silvestriner-Benediktiner, geistlich begleitet, der

sie auch bei der Verbreitung der Antlitz-Verehrung unterstützte. Aus ihren Aufzeichnungen geht hervor, dass sie regelmäßig Visionen von Jesus und der Gottesmutter Maria hatte, die ihr Botschaften überbrachten und immer wieder eine besondere Verehrung des heiligen Antlitzes Jesu forderten. Die Gottesmutter trug ihr auf, ein Skapulier anzufertigen, auf dessen Vorderseite das Antlitz Jesu und auf der Rückseite eine Hostie mit dem IHS-Monogramm zu sehen sein sollte. Die Gottesmutter versprach große Gnaden für diejenigen, die dieses Skapulier tragen und jeden Dienstag dem Allerheiligsten einen Besuch abstatten, sowie täglich die Kommunion empfangen. Auf Empfehlung ihrer Beichtväter und mit Erlaubnis des Mailänder Erzbischofs ließ sie statt des Skapuliers eine Medaille anfertigen, auf deren Vorderseite eine Reproduktion des Antlitz Jesu vom Turiner Grabtuch und auf der Rückseite eine Hostie mit IHS-Monogramm geprägt ist. In weiteren Visionen forderte Jesus ein besonderes Fest zu Ehren seines heiligen Antlitzes. Dieses Fest sollte am Dienstag vor dem Aschermittwoch begangen und mit einer Gebetsnovene vorbereitet werden. In einer Privataudienz überbracht sie diese Botschaft dem Papst. (Am 17. April 1958 approbierte Pius XII. das Fest des heiligen Antlitzes für den Dienstag vor Aschermittwoch.)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs reiste Madre Pierina im Juni 1945 von Rom über Mailand nach Centonara, wo sie am 26. Juli 1945 an einer Lungenentzündung starb. Im Mai 2010 wurde sie von Papst Benedikt XVI. in Rom seliggesprochen.

Die Beilagen hat Herr Stude aus eigener Tasche finanziert. Wir danken für dieses Geschenk.

## **Buchbesprechung**

Pfr. i.R. Rolf Claußnitzer

Im Christiana-Verlag ist im Juli 2020 ein zweites Buch unseres Mitgliedes Dr. Helmut Pflüger erschienen, das Sie lesen sollten und das ich Ihnen gerne ausleihe

(Telefon: 06241-85 433 92).

Es trägt den Titel:

# "Zwei Grabtücher – Unbestechliche Zeugen der Auferstehung Christi von den Toten",

Der Autor beginnt mit einem Zitat von G.E.Lessing, in dem der bedeutende Dichter des 18. Jahrhunderts die Bedeutung Christi auf einen Lehrer des Menschengeschlechts reduziert. Das Wunder der Auferstehung hält der aufgeklärte Sohn eines Pfarrers nicht für wichtig. H. Pflüger kontert mit dem Osterwunder und erinnert an 1. Korinther 15: "Ist Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Predigt sinnlos, leer auch euer Glaube. Wir werden dann auch als falsche Zeugen Gottes entlarvt, weil wir im Widerspruch zu Gott das Zeugnis abgelegt haben: Er hat Christus auferweckt". Für Pflüger ist aber auch 1. Korinther 9,20 von Bedeutung. Als bekennender Christ der Kirche Christi ist er mit seinem Buch seinem Bischof ein Bruder, den Theologen ein Theologe, den Historikern ein Historiker, den Wissenschaftlern ein Wissenschaftler, den öffentlichen Medien ein Sucher nach der Wahrheit, um einige von ihnen für die Wahrheit zu gewinnen, die er im Buchtitel als These formuliert hat: Zwei Grabtücher sind unbestechliche Zeugen der Auferstehung Christi von den Toten.

Wer Pflügers Buch in die Hand nimmt, sollte zunächst das Cover aufmerksam betrachten: Zu sehen sind in *einem* Bild die beiden "obiecta delicti" der Auferstehung Christi: Das kleine Soudarion, das nach Johannes 20,7 in Christi Grab auf Christi Haupt lag und im Jüngsten der Jünger den Osterglauben entzündete, identisch mit dem Volto Santo von Manoppello, und das Christusantlitz des großen Grabtuches, identisch mit dem des Turiner Tuches. Beide Antlitze übereinandergelegt ergeben jenes Bild. Wir verdanken es Sr. Blandina Schlömer.

Worauf es dem Autor ankommt, ist bereits auf der Rückseite des Buches knapp und präzise formuliert: So wie vor Gericht "obiecta delicti" die Glaubwürdigkeit vom Zeugen bestätigen und falsche Aussagen als Irrtümer oder Lügen entlarven, so beglaubigen die beiden Bildtücher aus Christi Grab die apostolische Botschaft Christi Auferstehung. Durch wissenschaftliche Forschung darf als erwiesen gelten: Von Menschenhand gemalte Bilder können die beiden Bildtücher nicht sein, denn weder auf dem Turiner Linnen, noch im Muschelseidentuch von Manoppello sind Farbpartikel nachzuweisen. Die hauchdünnen bildgebenden Pixel auf der Oberfläche des Turiner Grabtuches sind Doppelbindungen in den Cellulose-Molekülen. Sie verdanken ihre Existenz einer Strahlung. Der Volto Santo von Manoppello besteht aus einem ganz anderen Material als das Turiner Linnen, nämlich aus Muschelseide. In den hohlen und elastischen Muschelseidenfäden des kleinen Schleiers entstehen bei verschiedener Beleuchtung unterschiedlichen Bilder. Sie sind das Resultat von Lichtbrechung und Interferenzen (Überlagerung von Lichtwellen) und nicht das Ergebnis aufgemalter Farbe. Muschelseide ist nicht bemalbar.

Die Bildprogrammierung der Kettenmoleküle der pflanzlichen Cellulose des Turiner Tuches enträtselte der Chemiker und Physiker Eberhard Lindner. Ganz und gar nicht geklärt ist, wie die Moleküle der aus tierischem Eiweiß bestehenden Muschelseidenfäden so strukturiert werden konnten, dass durch Licht authentische Christusbilder sichtbar werden. Die Grundrisszeichnung der Passion Christi im Turiner Tuch *und* der lebendige Christus, der uns im Volto Santo anblickt, durchschaut und mit Barmherzigkeit begnadet, sind "Resultat eines singulären Ereignisses", das "die Erkenntnismöglichkeiten der Wissenschaft an ihre Grenzen gelangen" lässt und das wir Christen als die Auferstehung Jesu Christi von den Toten bezeichnen (s. Pflüger, S.10).

Dr. Pflüger ist ein in effektiver Wissensvermittlung geübter Pädagoge. Er hat sein "dem großen Verehrer des heiligen Antlitzes Christi, Papst em. Benedikt XVI.," gewidmetes Buch in zwei Teile gegliedert. Der kürzere Teil A ist die argumentative Darlegung seiner im Buchtitel formulierten These. Der längere Teil B bringt mit zahlreichen Illustrationen die Beweismittel, darunter sind Buchauszüge: "Wölfe im Schafspelz" (Pflüger) "Das Turiner Grabtuch und die Auferstehung" (Eberhard Lindner), "Jesus Christus, Lamm und schöner Hirt" (Blandina Paschalis Schlömer), außerdem Auszüge aus Lehrbüchern der Biologie und Physik.

Viele Menschen hörten noch nie etwas von Bildtüchern aus Christi Grab. Viele Christen, die davon erfuhren, lassen die Entscheidung offen, ob uns von Gott authentische Christusbilder geschenkt sind und ob wir sie auch brauchen. Wieder andere sind vom majestätischen Antlitz Christi beeindruckt, das auf dem Turiner Grabtuch bei Umkehrung der Lichtwerte (im Fotonegativ) sichtbar

wird, sie können aber mit dem Volto Santo nichts anfangen und halten den Schleier von Manoppello für ein im Mittelalter mehr schlecht als recht bemaltes Tüchlein. Wir Mitglieder von Penuel e.V. haben unsere Entscheidung getroffen. Wir glauben, dass uns von Gott authentische Bilddokumente geschenkt sind. Sie bereichern uns, und das Volk Gottes benötigt sie auf dem Weg ins 21. Jahrhundert. Die unbestechlichen Zeugen aus Christi Grab brauchen uns als Zeugen. Wollen wir glaubwürdige Zeugen sein, benötigen wir Wissen. Dies vermittelt uns Dr. Pflüger.

Helmut Pflüger, Zwei Grabtücher – Unbestechliche Zeugen der Auferstehung Christi von den Toten, Christiana-Verlag, Kisslegg, 2020 ISBN 978-3-7171-1323-2, 232 Seiten, 12 €.

Herzlichen Dank für diese interessante Besprechung!

# Nachruf auf Prof. Klaus Berger



Klaus Berger, ein umfassend gebildeter Theologe, hat als Katholik 30 Jahre lang eine Professur an der evangelischtheologischen Fakultät in Heidelberg innegehabt, 70 Bücher geschrieben und 60 Doktoranden und eine große Zahl von Priestern begleitet. Er hat sich besonders um das Verhältnis Neues Testament/Altes Testament, Frühjudentum und Islam gekümmert.

Er starb überraschend am Abend des 8. Juni an seinem Schreibtisch in Heidelberg, wo er an seinem letzten Buch arbeitete.

Berger war dem Antlitz in Manoppello tief verbunden.

Wir hatten das Glück, ihn im letzten Jahr zu einem Vortrag auf der MGV begrüßen zu dürfen. In der Vera Icon 2/2019 haben wir darüber berichtet.

# **Programm und Exerzitien Penuel 2020**

Freitag
18 Uhr Abendessen,
19.30 – 21 Uhr Exerzitien, vorher eine kurze

Kennenlernen und Beisammensein

### Samstag

Vorstellungsrunde,

9.30-12 Uhr die Mitgliederversammlung 16-18 Uhr Vortrag Dr. Pflüger: Die Grabtücher als Zeugen der Auferstehung 18 Uhr Abendessen 18.30 Uhr Heilige Messe in der Pfarrkirche 19.30 – 21 Uhr Exerzitien Beisammensein.

#### Sonntag

9.30 Uhr Heilige Messe in der Pfarrkirche 11-12 Uhr letzter Teil Exerzitien, Abschluß Abreise nach dem Mittagessen.

Die Sicherheitsabstände sind im Tagungsraum gewährleistet. Im Haus sind wir gebeten, Masken zu tragen, im Raum dann nicht mehr.

# Neue Rubrik Der Volto Santo in anderen Kirchen



Kapelle der Kleinen Schwestern Unserer Lieben Frau in Oberalpen, Schwarzwald, Geschenk von Herrn Irrek



Volto Santo im Kloster Waghäusel

Wir danken Herrn Irrek für die Zusendung der Bilder.

Fortsetzung folgt, gerne auch mit Ihren Bildern.

# Das Heilige Feuer erscheint in der fast menschenleeren Grabeskirche zu Jerusalem

# Auch in der Coronavirus-Krise feiern die Patriarchen von Jerusalem ein uraltes Lichtritual

Von CNA Deutsch/EWTN News / Cornelia Schrader



#### JERUSALEM, 19 April, 2020

"Schon im 2. Jahrhundert nach Christus berichten erste uralte Quellen über ein Lichtritual in Jerusalem am Ort der Auferstehung Christi. Damals noch im Venustempel, den Kaiser Hadrian über dem Ort der Kreuzigung und Auferstehung Christi erbauen ließ.

Sicher bezeugt ist die Erscheinung eines Heiligen Feuers in der ersten konstantinischen Basilika über dem Grab Christi seit dem 4. Jahrhundert durch die Pilgerin Aetheria und den Geschichtsschreiber Eusebius.

Durch alle Jahrhunderte bis in unsere Zeit erscheint am Nachmittag des orthodoxen Karsamstags am Grab Christi ein bläuliches Licht, an dem der griechisch-orthodoxe Patriarch seine Kerzen entzündet. Danach verteilt es sich in Sekundenschnelle durch die ganze Rotunde auf Tausende von Kerzen. Die Grabeskirche scheint zu brennen, aber noch nie hat dieses Licht Schaden angerichtet. Die Menschen fassen in die Flammen ohne sich zu verbrennen. Der Osterjubel ist unbeschreiblich. "Christos anesti", rufen die

Menschen: "Christus ist auferstanden!". Die Orthodoxen nennen das Feuer das "Ungeschaffene Licht".

Die Feier folgt einem Ritual, das in seiner Abfolge seit dem 8. Jahrhundert bezeugt ist. Der griechische Patriarch umrundet unter Gesängen der Priester dreimal die Aedikula, die das Grab Christi birgt. Dann tritt er zur Pforte des Grabes, legt Krone, Messgewand und Stola ab und betritt in schlichtem Gewand das Grab. Er ist vorher auf Feueranzünder untersucht worden, wie auch das Grab; alle Kerzen in der Kirche sind gelöscht. Am Grab kniet er nieder und spricht uralte Gebete. Und nach wenigen Minuten, so bezeugen es die Patriarchen in allen Jahrhunderten, erscheint das Feuer über der Grabplatte.

Seit dem Ausbruch des Corona-Virus ist die Grabeskirche den Gläubigen verschlossen. Heute wurde sie für die Feier des Heiligen Lichtes für die griechischen, armenischen und koptischen Patriarchen und jeweils wenige Priester geöffnet. Noch nie in der uralten Geschichte dieses liturgischen Rituals ist die Grabeskirche zu diesem Zeitpunkt so leer gewesen. Die Aedikula steht dunkel in der riesigen menschenleeren Rotunde. Fünf Minuten nach dem Eintritt der Patriarchen in die Grabkammer ist das Feuer auf einmal im Vorraum der Grabkammer zu sehen und wird durch die Seitenöffnungen hinausgereicht. Dann tritt der Patriarch aus dem Grab, große brennende Kerzenbündel in den Händen, 33 Kerzen in jedem Bündel, für jedes Lebensjahr Christi eine. In segnender Gebärde kreuzt er die Kerzen.

Mit dem Erscheinen des Lichtes beginnen die Glocken der Grabeskirche laut und dröhnend zu schlagen, als wollten sie Jerusalem und dem Erdkreis verkünden: Christus ist auferstanden. Auch in diesem Jahr, in dem die ganze Welt erkrankt ist, ist das Heilige Feuer wieder wie ein Zeichen des Himmels aufgeleuchtet. Es ist die Zusage: Ich bin bei Euch alle Tage bis an das Ende der Welt. Bei jedem Gottesdienst. Und ich werde immer an diesem Ort mit meinem Licht für die ganze Welt sichtbar sein.

Es ist ein Gegenwartserlebnis, die Gegenwart des Auferstandenen."

Das "Ungeschaffene Licht", wie die Orthodoxie es nennt, steht möglicherweise mit den Lichtspuren in den Grabtüchern im Zusammenhang (s. auch Vera Icon 2/2013, 2/2014)

Wir danken CNA für den Abdruck.

#### **Bildnachweis**

Deckblatt, S. 23: P. Badde, S: 7-10, 11: C. Schrader, S. 17: Heiligstes Antlitz, S. 25: J. Irrek, S.26: Br. Florian M. Lim, S. 27: Israel / Twitter/CNA, Rückseite: Wikipedia, Pfarrei Seligenporen.

### **Impressum**

#### VERA ICON, Ausgabe 2/2020

Herausgeber: "Freunde des wahren Antlitzes Jesu Christi",

Penuel e.V.

Vorsitzende: Cornelia Schrader
 Vorsitzende: Roswitha Nodin

#### Geschäftsstelle des Vereins:

Cornelia Schrader, Radekoppel 19a 22397 Hamburg Tel.: 040/6084 7874, Fax: 040/608 2991

#### **Unsere neue Kontonummer:**

Kreis der Freunde des wahren Antlitzes Jesu Christi Penuel e.V., IBAN DE41 3706 0193 0028 5100 12, BIC GENO-DED1PAX, Pax-Bank Köln **Jahresbeitrag: 10** €

#### **Kontonummer Sr. Blandina:**

Sparda Bank, IBAN: DE 85120965970007472765 BIC: GENODEF 1S10

#### Redaktion, Layout:

Cornelia Schrader, Hamburg Mail:cornelia.schrader@web.de

Druck: ONLINE DRUCK BIZ, Krumbach

Website: www.antlitz-christi.de

Webmaster: Jan Crone, Hannover

Gläubiger-ID: DE45PEN00000423631

Redaktionsschluss Ausgabe 1/2021: 15.12.20



Kloster Seligenporten



Pfarrkirche Seligenporten